

Hürdenlauf in die Selbstständigkeit

40 von 100 Studierenden in Österreich wollen kurz- bis mittelfristig ein eigenes Unternehmen gründen. Damit das auch in großem Umfang passiert, müssen einige Hürden fallen – etwa jene, die den Zugang zu Kapital versperren.

Günther Strobl

Wien – Das Studienjahr ist aus. Tausende Hochschulabsolventen werden nach einer wohlverdienten sommerlichen Verschnaufpause im Herbst ihre ersten Schritte ins Berufsleben unternehmen. Einer Umfrage zufolge möchte jeder Zehnte von Beginn an sein eigener Chef sein, ein Drittel fasst diese Option nach einigen Jahren Praxiserfahrung ins Auge.

„Mit diesem Ergebnis liegen wir im europäischen Schnitt, könnten aber weit besser sein“, sagte Norbert Kailer, Vorstand des Instituts für Unternehmensgründung und Unternehmensentwicklung (IUG) der Johannes Kepler Universität Linz, dem STANDARD.

Das IUG hat für den Global University Entrepreneurial Spirit Students' Survey (Guesss), eine mit standardisiertem Fragebogen zum dritten Mal nach 2006 und 2009 vorgenommene Erhebung der Gründungsbereitschaft und -aktivitäten von Studierenden, den Österreich-Part übernommen. Als größte Hindernisse auf dem Weg in die Selbstständigkeit sind der Zugang zu Kapital, das finanzielle Risiko, fehlende Kontakte zu Kunden sowie gesetzliche Vorschriften und Regulierungen genannt worden (siehe Grafik).

Das deckt sich im Wesentlichen mit den Sorgen und Nöten, die auch gestandene Unternehmer in Österreich rückblickend als größte Hindernisse auf dem Weg zur eigenen Firma angeben. Österreich ist kein Land, in dem Unternehmen besonders geschätzt würden – zumindest bisher nicht. Auch für angehende Akademiker war ein Leben als Beamter lange Zeit das Maß aller Dinge. Doch das ändert sich. Davon zeugt nicht zuletzt die Zahl neu gegründeter Unterneh-



Das Studium ist zu Ende (im Bild frischgebackene Akademiker in Bonn), europaweit werden erste Schritte ins Berufsleben gesetzt. In Österreich spekulieren 40 von 100 mit einer eigenen Firma. Foto: EPA

men, die sich in Österreich im Vorjahr bei insgesamt 35.000 eingependelt hat. Viele sind wegen mangelnder Jobchancen in die Selbstständigkeit gezwungen worden; für immer mehr ist die Selbstständigkeit aber ein zunehmend erstrebenswertes Ziel.

Frauen sind zurückhaltender

„Das Einkommensmotiv steht dabei nicht an erster Stelle“, weiß Institutsleiter Kailer von der Uni Linz. „Den meisten geht es um die Selbstverwirklichung“. Zwischen Männern und Frauen gebe es durchaus Unterschiede. Sehr wohl seien Frauen aber tendenziell vorsichtiger als Männer, was den Schritt in die Selbstständigkeit betrifft.

Die Gründungsidee stammt bei 60 Prozent der Befragten aus dem Studium. Gesundheitswirtschaft, Beratung sowie Kommunikations- und Informationstechnologie haben bei den angehenden Feldern für ein Selbstständigwerden die Nase vorn. Am häufigsten genutzt wurden von den insgesamt 40 Prozent potenziellen Unternehmensgründern an Österreichs Hoch-

schulen Vorlesungen zum Thema Gründungen und Unternehmertum allgemein, Innovation und Ideengenerierung sowie die Erstellung von Geschäftsmodellen.

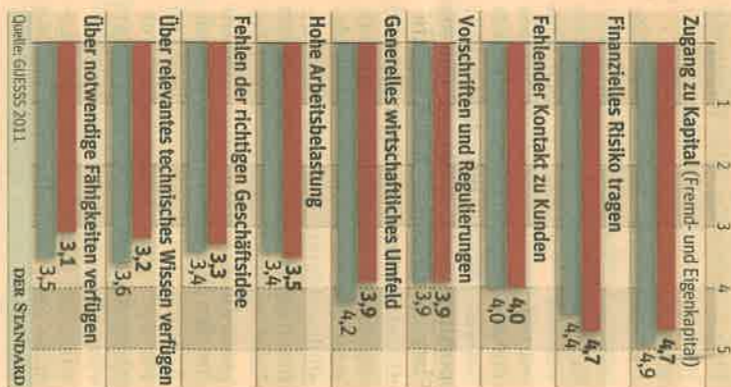
„Derzeit hängt es mehr oder weniger vom Engagement Einzelner ab, ob das Interesse an einer Unternehmensgründung angefaht und die Lust darauf wachgehalten wird“, Elisabeth Zehetner, Vertreterin der Jungen Wirtschaft in der Wirtschaftskammer Österreich, plädiert für eine Institutionalisierung desselben: „Das gehört flächendeckend gemacht. Man muss Techniker mit Betriebswirtschaftlern zusammenbringen, dann sind die Aussichten auf wirtschaftlichen Erfolg auch größer.“

Die Universität Linz mit ihrem Lehrstuhl für Unternehmensgründung sei ein Vorbild und verdiente Nachahmer.

Weltweit waren bei der im vergangenen Herbst in 26 Ländern durchgeführten Erhebung mehr als 93.000 Studierende involviert. In Österreich nahmen insgesamt 4550 Studierende von 23 Universitäten, Fachhochschulen und Privatinstituten daran teil.

Hauptbarrieren für Gründer

Skala 1 (keine) bis 7 (starke Barrieren)
 Österreich (n=1.735)
 international (n=39.280)



KURZ GEMELDET

EU-Ölembargo gegen

den Iran in Kraft getreten
 Teheran – Seit gestern, Sonntag, gilt in der EU ein Stopp für Öllieferungen aus Iran. Allerdings versucht Iran mit der Ausflaggung seiner Tanker das Embargo zu umschiffen. 15 der 39 Öltanker des Landes wurden inzwischen unter der Flagge des winzigen Pazifik-Inselstaates Tuvalu fahren, berichtete die britische BBC. (dpa)

AUA: Gericht weist

Einsteuige Verfügung ab
 Wien – Das Landesgericht Korruption hat den Bordbetriebsrat der AUA abblitzen lassen. Die Belegschaftsvertreter wollten sicherstellen, auch nach dem Betriebsübergang auf Tyrolean für AUA-Piloten und Flugbegleiter zuständig zu sein. Die Ablehnung des Antrags sei aber eine „Formalentscheidung“ des Richters gewesen, heißt es, denn zurzeit liege keine konkrete Gefährdung der Interessen des AUA-Betriebsrates vor. Seit Sonntag fliegt die AUA „operated by Tyrolean“. (APA)

Italien: Bargeldzahlungen

nur noch bis 1000 Euro

Rom – Die Regierung von Monti setzt Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche. Seit Sonntag können in Italien nur noch Beträge unter 1000 Euro bar bezahlt werden. Bisher lag die Obergrenze bei 2500 Euro. Geldflüsse über 1000 Euro sollen per Kreditkarten, Banküberweisung oder Scheck erfolgen. Bisher zahlen nur zehn Prozent der Italiener mit Kreditkarte oder Bankomat. (APA)

GANZ KURZ

+++ **Bristol-Myers** Der US-Pharmakonzern will das Biotech-Unternehmen Amvylm um 4,21 Mrd. Euro kaufen. +++ **Australien** hat die umstrittene CO₂-Steuer eingeführt. +++ **Zinsmanipulation** Die Regierung in London untersucht den Skandal um Zinsmanipulationen, in den Barclays und möglicherweise weitere Banken verstrickt sind. +++ **BMW** will die Zahl seiner Leiharbeiter halbieren und dafür einige tausend Mitarbeiter fest einstellen, berichtet die *Wirtschaftswoche*.